



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

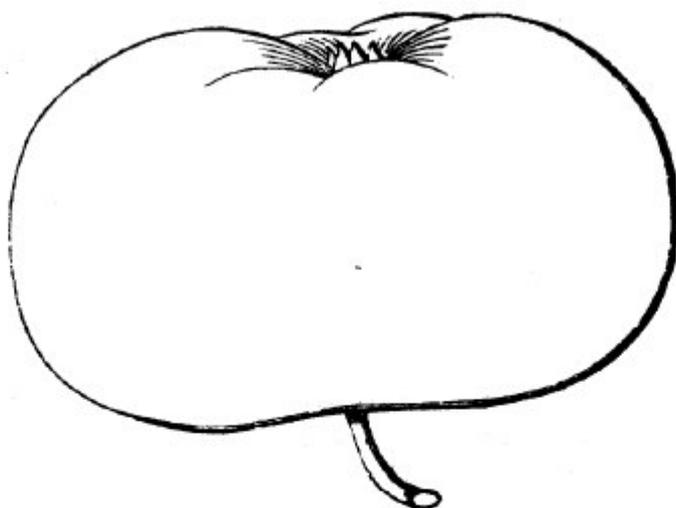
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Zwiebel-Borsdorfer. Diel. * † Winter.

Heimath und Vorkommen: der Apfel ist wohl holländischen oder deutschen Ursprungs und in allen Theilen Deutschlands verbreitet, wenn er auch nirgends in großer Menge gebaut zu werden scheint.

Literatur und Synonyme: Ob Knoop's (1771) Kentjes Apfel, den er im Register auch Krasjes- und Zieppel-Apfel nennt, der unsrige sei, wie Ronger meint, Diel aber S. 6, (Apfelh. V.) 132 verneint, läßt sich schwerlich entscheiden. Die Beschreibung und Abbildung steht aber nicht entgegen. v. Münchhausen (1771) soll ihn unter dem Namen Zipollenapfel haben. Hirschfeld (1778) führt ihn I, 193 unter den holsteinischen Äpfeln als Zwiebel- oder Zipollen-Apfel mit deutlicher Beschreibung auf. Früher finde ich ihn nicht. Dann hat ihn der deut. Obstg. mit nur zu breiter Abbildung Taf. 35; Christ im Handb. und in der Pomol. I, 185; Diel a. a. O. und nach ihm v. Nehrenthal Taf. 22. Christ's doppelter Zwiebelapfel Pom. I, 186 ist, nach dem, was ich aus Kronberg erhalten, nichts anderes als ein schöner, vollkommener Zwiebel-Borsdorfer. — Er soll auch unter dem Namen: Platte Reinette, Bauern-Reinette, Scheibenapfel, Zwiebel-Marschansker in Oesterreich u. vorkommen, darf aber mit dem eigentlichen, nach der Farbe der Frucht benannten Zwiebelapfel nicht verwechselt werden. Die Namen: Reinette plate, rurale oder ognoniforme scheinen nur Uebersetzungen der deutschen Benennungen. Bei den Franzosen finde ich ihn nirgends.

Gestalt: eine recht vollkommene Frucht vom Hochstamm zeigt der Abriß ($2\frac{7}{12}$ " breit, $1\frac{5}{6}$ " hoch). Genau betrachtet, nimmt die Rundung des Apfels gegen den Stiel zu etwas mehr ab als nach dem Kelch, wie schon Diel bemerkt hat. Der Querschnitt ist rund.

Kelch: grün, etwas wollig, bedeckt nur die Höhle mit den kurzen Blättern, in einer flachen, etwas grünen Einsenkung, von feinen Falten umgeben, zuweilen auch mit einigen Rostfiguren versehen.

Stiel: rothbraun und holzig, knospig, in einer ansehnlichen, mit Rost bekleideten Vertiefung.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, blaß strohgelt, auf der Sonnen-
seite lebhaft carmoisinroth verwaschen, was aber bei beschatteten Früchten fehlt. — **Punkte:** ziemlich viel, braun, nach dem Stiel zu stark und eckig, im Gelben besonders sehr in die Augen fallend, und fühlbar hervortretend. Oefters kommen auch Warzen vor.

Kernhaus: nur schwach bezeichnet, verhältnißmäßig. Fächer ziemlich eng, nach der bald größeren, bald kleineren Achsenhöhle geöffnet. Kerne meist flach.

Kelchhöhle und Röhre kurz trichterförmig.

Fleisch: gelblich weiß, fein, mürbe, ziemlich saftig und von wenigem, doch gewöhnlich etwas säuerlichem Geschmack. Auf gutem Boden und in warmer Lage verschwindet die Säure fast ganz und wird dem Edelborsdorfer ähnlicher.

Reife und Nutzung: Ende November, kann aber bis in das Frühjahr dauern. Die Frucht dürfte als Tafelobst in den zweiten, als Wirtschaftsobst aber in den ersten Rang zu stellen sein, wenn sie auch den Geschmack des Edelborsdorfers nicht völlig erreicht.

Baum: wird nicht sehr groß*), die Aeste stehen stark ab und die feinen Zweige hängen etwas herunter. Die Krone bildet eine flache Kugel. Er empfiehlt sich zur Anpflanzung für den Landmann und hat besonders den Vorzug vor dem Wt. Borsdorfer, daß er weit frühzeitiger und dann fast jährlich trägt. Auch treibt und blüht er ziemlich spät.

v. Flotow.

*) Anm. d. Red. Im schweren Salenberger Boden, wo auch der Edelborsdorfer recht große Bäume gibt, kenne ich viele äußerst große und sehr alte Bäume des Zwiebelborsdorfers, die äußerst reichliche Erndten geben. D.

Ferner wird bemerkt, daß die oben abgedruckte Zeichnung nicht die Durchschnittszeichnung, welche Herr Geheimerath v. Flotow zu seiner Beschreibung gab, sondern eine von mir gefertigte und schon früher vollendete Umrißzeichnung ist, zu welcher ich die Beschreibung geben wollte, allein derjenigen des Hrn. v. Flotow den Vorzug einräumte. Ed. L.